

Ungarn für Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage Der Standpunkt Letlands und Kanadas

U. Genf, 18. Febr. Der ungarische Vertreter Graf Apponyi forderte in der heutigen Sitzung der Abrüstungskonferenz in einer großen Rede die Gleichberechtigung aller Mächte in der Abrüstungsfrage und die Beseitigung der bestehenden Rechtsunterschiede in den Fragen der nationalen Existenz der Staaten. Er gab dann das folgende Abrüstungsprogramm seiner Regierung bekannt:

1. Vollständige, allgemeine Durchführung der Verpflichtungen des Artikels 8 des Völkervertrages, nach dem ausdrücklich für jeden Staat ein Mindestmaß von Rüstungen zulässig ist, das der nationalen Sicherheit und den internationalen Verpflichtungen entspricht.

2. Herabsetzung der Rüstungen auf das nur mögliche Mindestmaß.

3. Herabsetzung nicht nur der Truppenbestände, sondern auch des Kriegsmaterials, vollständige Abschaffung der Angriffswaffen, insbesondere der Bombenflugzeuge, entsprechend den in den Friedensverträgen geschaffenen Entwaffnungsbestimmungen.

4. Falls das Ziel der allgemeinen Abrüstung nicht sofort erreicht werden kann, so soll die weitere Abrüstung in möglichst kurzer Frist erfolgen. Die erste Etappe muß aber bereits einen entscheidenden Schritt auf dem Wege der allgemeinen Abrüstung darstellen und Bürgschaften für die vollständige Durchführung der Abrüstung enthalten.

Der lettlandische Außenminister trat in seiner Rede für den französischen Vorschlag auf Schaffung internationaler Streitkräfte ein.

Der kanadische Vertreter betonte, daß nur die Herabsetzung der Rüstungen wirkliche Sicherheit schaffen könne. Die Organisation der Sicherheit müsse in erster Linie die Verhütung

neuer Streitfälle zum Gegenstand haben. Anstelle von Zwangsmaßnahmen müsse der Ausgleich der Interessen treten.

Begeisterte Aufnahme der Rede Apponyis

U. Die mutige und offene Rede des Grafen Apponyi, in der er mit großer Ueberzeugungskraft den Standpunkt der im Weltkriege besiegten Mächte vertrat, wurde in der Konferenz mit großem Beifall aufgenommen. Die Außenminister von England, Italien, Holland und Amerika, sowie die Führer zahlreicher Abordnungen eilten auf den greisen Staatsmann zu und beglückwünschten ihn zu seinen Ausführungen, die einen starken Eindruck hervorgerufen haben. Nur die französische Abordnung, deren Sitz sich unmittelbar vor dem Sitz der ungarischen Abordnung befindet, nahm an der allgemeinen Kundgebung für Apponyi ostentativ nicht teil. Der starke Beifall, galt sowohl der Persönlichkeit des in der ganzen Welt bekannten ungarischen Staatsmannes, als auch dem mutigen Kämpfer für Ungarns nationale Freiheit.

Henderson fordert praktische Abrüstungsvorschläge

U. Genf, 18. Febr. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat am Samstag alle Führer der Abordnungen ersucht, unverzüglich ihre praktischen Vorschläge zur Abrüstungsfrage in Form gesonderter Denkschriften einzureichen. Vorschläge Rabolny wird voraussichtlich Anfang der nächsten Woche die deutschen Abrüstungsvorschläge in einer Rede vor der Abrüstungskonferenz erläutern.

Die Einigungsformel für die Tributkonferenz

U. Berlin, 18. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Die Regierungen Belgiens, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Japans und des Vereinigten Königreichs von Großbritannien haben von dem Baseler Sachverständigenbericht Kenntnis genommen und sind dahin übereingekommen, den übrigen beteiligten Regierungen die Vertagung der Konferenz auf den Monat Juni zu empfehlen. Aufgabe der Konferenz wird es sein, sich über eine dauerhafte Regelung der in dem Bericht der Baseler Sachverständigen aufgeworfenen Fragen und über die Methode zu verständigen, um die anderen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten zu lösen, die die gegenwärtige Weltkrise verursacht haben und sie verlängern könnten. Zu dieser Entscheidung sind die oben erwähnten Regierungen in der Hoffnung gekommen, daß hierdurch die internationale Lage erleichtert wird.

Von unterrichteter Seite wird zu obiger amtlicher deutscher Erklärung, deren Wortlaut mit den übrigen Mächten vereinbart worden ist, erläuternd folgendes bemerkt: Die Reichsregierung hat mit dieser Vereinbarung ihr Ziel der Einberufung der Lausanner Konferenz erreicht. Die Reichsregierung hätte allerdings entsprechend dem Baseler Sachverständigenbe-

richt den Zusammentritt der Konferenz früher und nicht erst im Laufe des Juni gewünscht. Sie hatte daher ihrerseits einen früheren Zusammentritt angeregt und die dahingehenden Bemühungen der englischen Regierung von Anfang an auf das wärmste unterstützt.

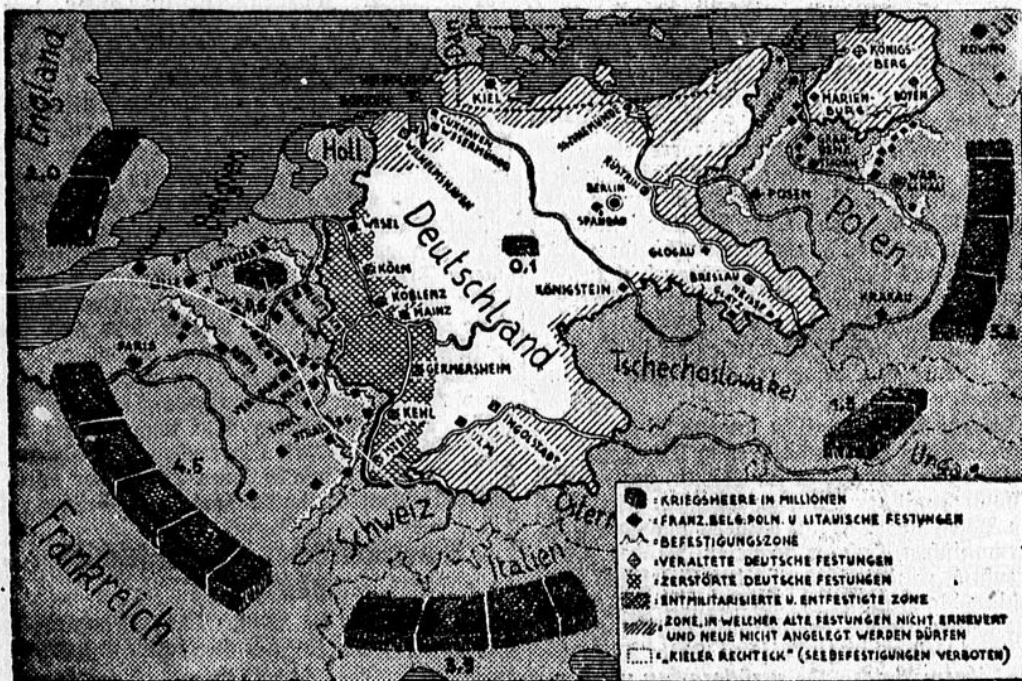
Die französische Auslegung

U. Genf, 18. Febr. Zu der heute von den an der Tributfrage interessierten Mächten gemeinsam veröffentlichten Mitteilung wird in maßgebenden französischen Kreisen folgender Standpunkt vertreten:

1. Die kommende Reparationskonferenz hat die Aufgabe, eine dauerhafte Lösung anzustreben, die jedoch nicht gleichbedeutend mit einer endgültigen Lösung sei.

2. Jede Regierung behält sich uneingeschränkt das Recht vor, ihren bisherigen Standpunkt in vollem Umfange auf der Reparationskonferenz zum Ausdruck zu bringen.

3. Den Rahmen der Reparationskonferenz bildet, wie in dem Kommuniqué betont, das Baseler Gutachten, jedoch selbstverständlich auch in vollem Umfange der Youngplan.



Gleiche Sicherheit für alle!

Das ist das Programm, das Reichkanzler Dr. Brüning auf der Abrüstungskonferenz in Genf verkündet hat. Wie berechtigt diese Forderung ist, lehrt ein einziger Blick auf obige Karte. Da setzen wir rings um Deutschland die Millionenheere von England, Frankreich, Italien, der Tschechoslowakei und Polen. Wie ein eiserner Ring umspannen sie das Deutschland und sein Hunderttausendmannheer. Wenn sich die Armeen dieses eisernen Ringes in Bewegung setzen, können sie von allen Seiten ohne Hindernis die deutschen

Grenzen überschreiten. Überall sind die deutschen Befestigungen gefallen oder veraltet. Und im Westen, wo die größte Militärmacht der Welt vor den Toren Deutschlands steht, sind weite Strecken des Reiches ohne jeglichen militärischen Schutz. Sie sind nach dem Diktat von Versailles entmilitarisiert. Die Abrüstungskonferenz muß Deutschland entweder von dem Druck des eisernen Ringes befreien, oder muß Deutschland die Möglichkeit geben, sich eine, seiner Lage entsprechende Verteidigung zu schaffen.

Wieder Verpfändung der Reichsbahn geplant?

U. London, 18. Febr. Wie der Genfer Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ meldet, sei geplant, die deutschen Zahlungen wesentlich herabzusetzen. Wahrscheinlich werde man eine Höchst- und Mindestzahl nennen, zwischen denen sich auf Grund einer jährlich festzusetzenden Wohlstandsrichtzahl die deutschen Zahlungen zu bewegen hätten. Die Zahlungen würden mit etwa 200 bis 400 Millionen jährlich beginnen. Die Reichsbahn soll die Sicherheit für die Zahlungen abgeben.

Der Haushalt Preußens ausgeglichen

U. Berlin, 18. Febr. Die Beratungen über den preußischen Haushalt, die am Freitagabend in einer ausgedehnten Chatsprechung der preußischen Minister stattfanden, haben, wie wir erfahren, zu einem positiven Ergebnis geführt. Der Haushalt wird in der kommenden Woche voraussichtlich dem Landtag und dem Staatsrat zugehen. Es wird sich in ihm ein Kosten von 100 Millionen befinden, die vom Reich aus der Uebernahme der Siedlung zur Verfügung gestellt werden. Da der Fehlbetrag des preußischen Haushalts durch Vornahme weiterer Abstriche auf 100 Millionen herabgemindert werden könnte, ist mit dem Reich getroffenen Vereinbarung, die nur noch der Unterzeichnung bedarf, der Ausgleich geschaffen.

Die Feier des Papstkrönungstages in der Peterskirche zu Rom — Ansprache des Papstes

U. Rom, 12. Febr. Von jubelndem Beifall einer nach Tausenden zählenden Menge begrüßt, hielt Pius XI. Freitag vormittag Eingang in die Peterskirche, um an der Messe teilzunehmen, die Kardinal Vercelli, der erste von Pius XI. kreierte Kardinal, anlässlich des Krönungstages des Papstes feierte. Nachdem der Papst die hl. Paramente und seine kostbare Tiara in der Kapelle des hl. Sebastian angelegt hatte und den Papststempel befestigt hatte, erschien der päpstliche Zug durch die Kapelle der Vierge in der Basilika. Im selben Augenblick klangen die silbernen Trompeten die Papstymne an und die Menge brach in ein lautes Jubelgeschrei aus. Vor der Chorkapelle machte der Zug einen Augenblick halt. Der Papst stieg von seinem tragbaren Thron herab und begab sich zur Verehrung des hl. Sakraments in die Chorkapelle. Nach dieser Handlung ordnete sich der Zug von neuem und der Papst ließ sich durch das Spalier der päpstlichen Truppen zum Altar der Cattedra tragen, wo er von einem Thron aus der Messe bewohnte. Nach der Messe begab sich der Papst wieder in feierlichem Zuge bis hinter den Konfessionaltar. Dort forderte er, umgeben von seinen Kardinälen, die Gläubigen aller Welt auf, sich in den Gebeten zu vereinigen, die er an den allmächtigen Herrn richten wollte, im Hinblick auf die Gefahren und Mühen, von denen alle Nationen und die ganze Menschheit jetzt betroffen sei, Gebete für den allgemeinen Frieden. Dann sprach der Papst einige liturgische Gebete und erteilte zum Schluss den feierlichen päpstlichen Segen. Von neuem Beifall begleitet, lehrte der Papst sodann in seine Gemächer zurück.

Feierliches Pontifikat

des apostolischen Nuntius am Papstkrönungstage.

U. Berlin, 12. Febr. Aus Anlaß des Papstkrönungstages feierte der apostolische Nuntius Orsenigo in der St. Michaelskirche unter Assistenz des gesamten Domkapitels aus St. Hedwig ein Pontifikat. Bei dieser kirchlichen Feier der Papstkrönung ließ sich der Reichspräsident durch den Reichkanzler Dr. Brüning vertreten. Als Vertreter des preußischen Ministerpräsidenten war Staatssekretär Weßmann anwesend. Das diplomatische Korps war zum Teil in Uniform erschienen. Ferner sah man die katholischen Minister der preußischen Staatsregierung Steiger, Vitzthum und Dr. Schmidt. Reichkanzler Dr. Brüning hatte vor dem Altar gegenüber dem Thron des Nuntius vor Bischof Dr. Schreiber einen Ehrenplatz eingenommen. Um 10 Uhr erfolgte die feierliche Einholung des Nuntius unter Glockengeläute. Das Pontifikat wurde mit dem apostolischen Segen und dem Te Deum geschlossen. Während des Amtes sang der Kirchenchor von St. Hedwig.

Hindenburg bei Nuntius Orsenigo

Am Vorabend des Krönungstages fand beim apostolischen Nuntius Orsenigo anlässlich der 10. Wiederkehr des Krönungstages Pius XI. ein Empfang statt, zu dem auch Reichspräsident v. Hindenburg erschienen war. Ferner sah man u. a. Reichkanzler Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, Ministerpräsident Braun, Bischof Schreiber, die Botschafter von England, Amerika und Frankreich, einen Vertreter der italienischen Botschaft, mehrere Gesandte, den Führer der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Kaas, die Staatssekretäre Bamber, Reikner, Lammers und Weismann.

Das Neue in Kürze

— Reichkanzler Dr. Brüning gewährte dem Vertreter einer amerikanischen Rundfunkgesellschaft eine Unterredung über die Abrüstungsfrage, in der er u. a. nochmals für die deutsche These der Gleichberechtigung eintrat und einschneidende Abrüstungsmaßnahmen der noch nicht abgerüsteten Staaten verlangte.

— In der Reichspräsidentenfrage verhandeln heute die Führer des Stahlhelms mit dem deutschen nationalen Parteiführer Eugen Berg. Verhandlungen mit Adolf Hitler sind für den Nachmittag in Aussicht genommen. Hitler soll angeblich die deutsche Staatsangehörigkeit durch Ernennung zum Bevollmächtigten Braunschweigs beim Reichsrat erhalten.

— Das Kartell der Republikanischen Verbände Deutschlands hielt gestern in Berlin eine Kundgebung ab, in der die Redner sich gegen Gröners Reichswehrverlag aussprachen. In einer Entschließung wird die straffe Zusammenschließung aller Republikaner verlangt.

— Die vom Statistischen Reichsamt für den 10. Februar berechnete Großhandelsbilanz ist mit 99,6 gegenüber der Vorwoche um 0,3 vom Hundert gestiegen.

— Der chinesische Gesandte Yen verlangte, in der Abrüstungskonferenz in Genf die praktische Anwendung der von Frankreich vorgeschlagenen internationalen Streitmacht gegen den angreifenden Staat.

— In den letzten beiden Tagen sind in Holland beim Winterport insgesamt sieben Personen ums Leben gekommen.

Glückwünsche der preussischen Staatsregierung an Papst Pius XI.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat anlässlich der 10-jährigen Wiederkehr des Krönungstages Papst Pius XI. der preussische Ministerpräsident Dr. Braun dem Papst die aufrichtigsten Glückwünsche der preussischen Staatsregierung ausgesprochen.

Der Papst hat dem Reichspräsidenten auf das ihm zum 10. Krönungsjubiläum übersandte Glückwunschtelegramm mit herzlichen Worten geantwortet.

Papstkrönungsfeier in der Erzbischöfliche

Auf erzbischöfliche Anordnung hin wurde der zehnte Jahrestag der Krönung unseres Heiligen Vaters, Papst Pius XI., in allen Kirchen der Erzbischöflichen Köln am ersten Fastensonntag feierlich begangen. In allen heiligen Messen des Tages war die Oration für den Papst einzulegen, und im Anschluss an das Hochamt sollte vor ausgefallenem Allerheiligsten mit den Gläubigen das im neuen Diözesangebetbuch enthaltene „Gebet für den Papst“ verrichtet und das Te Deum gesungen werden. Der Ablauf eines zehnjährigen Pontifikats, zumal in der gegenwärtigen Zeit, ist ja ein besonderer Anlaß, Gott dem Herrn zu danken für alle Gnaden und Segnungen, die während dieses Zeitraumes der Christenheit zugeflossen sind, und von neuem des Himmels Schutz und Segen auf den Stellvertreter Christi herabzulassen.

In der Metropole Köln läuteten die Domglocken unter Führung der St. Petrus-Glocke die Festfeier ein. Dompropst Dr. Paschen feierte ein feierliches Hochamt, das mit nachfolgendem Te Deum und sakramentalem Segen abschloß.

Auch in Brühl wurde des Tages gedacht. Im Hochamt wurde das vorgeschriebene Gebet für den hl. Vater errichtet und nach dem Hochamt wurde das Te Deum gesungen, dem sich der sakramentale Segen anschloß.

So haben die Gläubigen Anteil genommen an dem Lobe Gottes, der vor zehn Jahren seiner Kirche einen Papst von der überragenden Bedeutung Pius XI. gegeben hat.

Borromäusverein

Wir entnehmen dem „Katholischen Kirchenblatt“ Berlin vom 31. Januar 1932 folgenden Artikel: Der Borromäusverein verteilt Tausende von Büchern jedes Jahr an seine Mitglieder, gründet in Stadt und Land Volksbibliotheken und sie werden zu immer vollkommeneren Bildungsstätten ausgebaut. Millionen von guten Büchern werden durch sie jedes Jahr in die katholischen Familien getragen, und in euren Häusern haben sich seine Bücher als gute Familienfreunde bewiesen, die ihr als Kinder liebgewonnen, aus denen ihr Belehrung, Erbauung und Unterhaltung schöpft.

Wollt ihr nun auf den Borromäusverein und das gute Buch verzichten?

Dazu ist die Zeit viel zu ernst und entscheidungsvoll. Gerade heute, wo die schlechte Literatur sich auf allen Gassen und Märkten breit macht, wo das Gift der Schundliteratur, der gottentfremdeten und gottfeindlichen Bücher ungehemmt das ganze Volk bedroht, heute, wo es dringender als je notwendig ist, die in ihren Grundfesten erschütterte christliche Familie wieder mit katholischem Geiste zu beleben und sie aufzubauen zu

Was suchen Sie?

Anstellung oder Angestellte, etwas zu verkaufen oder zu kaufen, einen Wohnungsausschuss oder möblierte Räume, Kapitalien oder Hypotheken, den Verlierer oder etwas Verlorenes? Sehen Sie in die „Brühler Zeitung“. Dort finden Sie es!

Aus dem Gerichtssaal

8 Strafsitzung vom 12. Februar.
Eine Verurteilung

hatte ein Angeklagter gemacht und zu diesem Zwecke seinem Vater 476 M. „abgeknöpft“, die er für ihn, ohne dazu beauftragt zu sein, erhoben hatte. Von diesem Betrage verurteilte der Angeklagte allein bei 2 Wirtin 350 M. und machte dabei noch eine kleine Restschuld, die ihn vor den Strafrichter führte. Nach den eideschwurigen Aussagen des Angeklagten, der vom Erscheinen zum Termin entbunden war, hatte er in leichtfertiger Weise gehandelt und bedauerte das Unrecht, was er seinem Vater zugefügt hatte, sehr. Ein Wirt, der als Zeuge geladen war, war nicht erschienen und wurde deshalb in eine Ordnungstrafe von 30 M. genommen. Das Gericht sprach den Angeklagten wegen Betrugs frei, verurteilte ihn jedoch wegen Betrugs zu 3 Wochen Gefängnis bei einer dreijährigen Strafsühnung.

Wegen Widerstandsleistung und Hausfriedensbruch in Lateinheim

wurde ein Angeklagter, der mit einem diesbezüglichen Strafgebot bedacht worden war und hiergegen Einspruch erhoben hatte, zu 30 M. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte bei Gelegenheit der Vorladung seines Sohnes bei der Polizei-Verwaltung Brühl-Land dieserhalb um „Auskunft“ gebeten und sich hierbei so ungebührlich benommen, daß er an die irische Luft gefeiert werden mußte, wobei er sich der genannten Straftaten schuldig machte. Der Angeklagte bestritt allerdings die Tat, die einwandfreien Zeugnisaussagen brachten das Gericht zu einer anderen Ansicht, weshalb ihm die obige Geldstrafe zugesprochen wurde.

Zu 6 Wochen Gefängnis

wurde ein Angeklagter verurteilt, der des Betrugs in zwei Fällen für überführt erachtet wurde. Zwei Mitangeklagte wurden von der Schuld freigesprochen. Sie hatten Waren auf Kredit und Bürgschaft übernommen und kamen ihren Verpflichtungen nicht nach. Nur bei einem der Beschuldigten

stellte das Gericht durch die Verhandlung den Betrag fest und fällte vorstehendes Urteil.

„Ich brauche nicht jedem Briefträger, Postbote oder Sammelmann“

meinen Namen zu nennen, so hatte sich ein junger Mann, der sich des Jagdvergehens schuldig gemacht hatte, bei seiner Festnahme dem diensttuenden Förster gegenüber geäußert und dabei dem Beamten gegenüber Widerstand geleistet. Wie der Angeklagte angibt, hat er nur Holz gesucht und will zum Widerstand gereizt worden sein. Das Gericht schenkte seinen Ausführungen keinen Glauben und wurde auch durch die ruhigen und sachlichen Aussagen des Försters eines Besseren belehrt. Der Angeklagte wurde wegen Jagdvergehens zu 15 M. ev. 3 Tage Haft, wegen Verleumdung zu 5 M. ev. ein Tag Haft und wegen Widerstand zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Außerdem hat er noch die Kosten zu tragen.

Ein Zusammenstoß

eines Lieferwagens mit einem Motorradfahrer bildete die nächste Anlage, wobei der Führer des Lieferwagens beschuldigt wurde, den Motorradfahrer angefahren zu haben. Der erstere bestritt diese Schuld und bezichtigte den Motorradfahrer als den schuldigen Teil. Das Gericht konnte aber durch die Beweisaufnahme nicht zu dieser Ansicht gelangen und verurteilte den Führer des Lieferwagens zu 30 M. Geldstrafe.

Ein Ehepaar

hatte sich des Diebstahls zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, die Holzstämme aus Forsten entwendet zu haben, was aber durch die Zeugnisaussagen nicht einwandfrei nachgewiesen werden konnte, vielmehr gewann die Verhandlung mehr den Anschein, als wenn hier ein Nachschuß vorläge. Da das Vergehen im vorigen Jahr Januar oder Februar begangen sein sollte, so beantragte der Vertreter der Amtsanwaltschaft gegen die Ehefrau die Einstellung des Verfahrens, da es sich um einen Forstdiebstahl handelt und hierfür die Verjährung vorläge. Wegen den Ehemann beantragte er die Freisprechung. Das Gericht erkannte demgemäß.

Wein bezogen, getrunken und nicht bezahlt.

Wegen dieses Strafbefehls hatte sich ein Angeklagter schon einmal zu verantworten und es war ihm damals ein halbes Jahr Ausstand bewilligt worden, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Auch heute wurden ihm nochmals 6 Monate Ausstand gewährt, da er augenblicklich nicht in der Lage sei, zu zahlen.

Wegen vollendeten und versuchten Diebstahls zog sich ein Angeklagter 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis zu. Diese Straftaten wurden ihm im Laufe der Verhandlung eindeutig nachgewiesen.

ten. Trotzdem suchte er seine jugendlichen Verleumdungen ins Gegenteil zu verkehren, weshalb sein Benehmen vor Gericht scharfen Tadel durch den Vorsitzenden erfuhr der auch in der Urteilsbegründung noch besonders erklärte, daß das Gericht mit Rücksicht auf das Verhalten des Angeklagten keine Veranlassung hätte, mit der Strafe herunterzugehen.

Wegen Pfandverschleppung

wurde eine Angeklagte zu 100 M. Geldstrafe ev. für je 5 M. 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Sport

Brühler Sportverein — Schwarzweiß Vindendorf 1:3 (0:1).

Auf dem Platz des Gegners mußte Brühl mit Erfolg für Thönniges gegen den Spitzenreiter antreten. Wer geglaubt hätte, die Heimischen würden ohne jeglichen Gewinnchancen spielen, sah sich während des Treffens angenehm überrascht. Lediglich die nicht abreißende Beschützung der Brühler, diesmal in Gestalt von 2 Elfmietern, ließ sie um die Früchte des Sieges kommen. Sofort vom Anstoß aus, entwickelte sich ein schnelles Spiel, auf und ab geht der Ball. Die Brühler Käuferreihe ist auf voller Höhe und läßt den gefährlichen Sturm des Platinhabers kaum zur Entfaltung kommen. Willi Klug ist unermüdlich, legt immer wieder und wieder seinen Stürmer den Ball vor. Hier aber ist der Wunde Punkt. Es fehlt die Sturmführung, welche souverän die Spielhölle beherrscht. Noch vor Halbzeit kommt Vindendorf zum 1. Tor. Ein angreifender Vindendorfer Stürmer stolpert über Ritters Beine, ohne dabei überhaupt zu fallen. Trotzdem entscheidet der Schiedsrichter Elfmeter, der glatt verwandelt wird. Nach dem Wechsel wächst das Brühler Können. Zeitweilig kommt der Gegner nicht aus seiner Spielhälfte heraus. Bei einem plötzlichen Vorstoß der Gastgeber steht der Linksaußen fast im Tor und kann so aus glatter Abwehrstellung zum 2. Tor einschleichen. Die Brühler stehen untätig dabei, im Glauben auf den Abseitspfiff, der aber sonderbarerweise nicht gegeben wurde. Das entmutigt die Brühler nicht. Klug führt verschiedene Strafschüsse gegen die Vindendorfer Mauer aus. Einmal rettet der Querbalken, aber jedesmal ist die Luft vor dem Kasten der Köhner. Endlich winkt auch durch Königs der erste Brühler Erfolg. Nun geht Brühl noch mehr aus sich heraus. Tore liegen in der Luft, auf des Meisters Schneide steht die Entscheidung. Da ein Vorstoß der Vindendorfer. Er droht im „Cande“ zu verlaufen. Djonowski wird unglücklich an der Hand

angeschossen. Wieder die harte Entscheidung Elfmeter. Und damit ist das Treffen entschieden. Ein Brühler Sieg, zumindest ein Unentschieden, wäre gerechter Ausklang gewesen. Die gesamte Verteidigung einschließlich Torwart und Käuferreihe war auf voller Höhe. Im Sturm gefiel lediglich Schneider.

Die zweite Mannschaft brachte ein 2:1 Ergebnis und die 3. sogar ein 4:2 als Sieg mit heim.

In der „Brühler“ Gruppe gab es folgende Ergebnisse: Victoria — Union 3:4, Ehrenfeld 1910 gegen Rhönir 0:3. Die übrigen Spiele Nippes — B.f.B. 06 3:1, Hermülheim — Völar 5:2 und Trecken — Rabenthal 0:2 wurden als Gesellschaftsspiele wegen Ausbleibens des Schiedsrichters ausgetragen.

J.C. Victoria Grühlwert 1. — S.W. Gleffen 9:3 (3:0). Gleich bei Anstoß ist Grühlwert sofort tonangebend und ist seinem Gegner stets überlegen. Im ganzen Spiel wurde immer nur in des Gegners Flügelhälfte gespielt. Der Torhüter von Grühlwert war arbeitslos. So kommt dann auch Grühlwert in regelmäßigen Abständen zu den Toren. Die Torhüter waren: Dalbrechter 5, Dalbrinker 2, Linksaußen und Mittelfürmer je 1. Die ganzen 90 Minuten wurden auf beiden Seiten keine größeren Leistungen gezeigt. — Grühlwert 2. — Gleffen 2. 7:1. Grühlwert 3. — M. Wolheim 2. 4:1. Grühlwert Jgd. — Tiffenich Jgd. 11:0.

Arbeiter Sport-Klub Pingsdorf — Sportverein Sülz 03 5:3 (4:1). Gleich nach Angriff legt Pingsdorf mächtig los, der Sülzer Hüter jedoch macht ihnen viel zu schaffen. So geht es 20 Minuten hin und her. Ein Elfmeter für Pingsdorf wird verschossen. Die Sülzer kommen aus ihrer Hälfte nicht heraus. Eine Vorlage von halblinks Mittelfürmer nimmt an und 1:0. Nach Anstoß kommt Linksaußen allein durch und es heißt 2:0. Nun legen die Sülzer mächtig los und ein scharfer Schuß von halbrechts: 2:1. Ein Straßhof den der Pingsdorfer Mittelfürmer unglücklich einschleift: so geht es mit 4:1 in die Pause. Nach Halbzeit scheinen die Gäste sich etwas vorgenommen zu haben und eröffnen eine große Drangperiode, wobei sie noch 2 Tore prächtig aufhohlen. Nun muß Pingsdorf sein ganzes Können aufbieten, um das Ergebnis zu halten. Im Endspurt konnten die Pingsdorfer noch 1 Tor buchen. Pingsdorf 5:4 — Sülz Jgd. 3:3 (0:1).

Verantwortlich Peter Becker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Verleger: P. Becker GmbH, Brühl.

Öffentliche Mahnung.

Die am 15. d. Mts. fälligen Steuern und zwar Grundsteuer, Staatl. Steuer vom Grundvermögen nebst 100%igem Zuschlag, Gemeindeabgaben, Kirchensteuer sowie die Beiträge zur Prov. Feuerversicherungsanstalt für die Rheinprovinz, sind spätestens bis zum 22. d. Mts. an die zuständigen Ämter zu entrichten. Vom folgenden Tage an werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß gem. Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. Januar 1932 für Steuerrückstände ein Zuschlag zu erheben ist, der für jeden angefallenen halben Monat einmündelhalb vom Hundert des Rückstandes beträgt.

Brühl, den 15. Februar 1932.

Die Amtskasse Brühl-Land
als Vollstreckungsbehörde:
Wieland.

Braris verlegt von Köln-Rindenhil nach Schwadorf

(Restaurierung zur Erholung)

Giftfreie naturheilmagnetische Behandlung für nerven-seelische wie innere Leiden, Kopf-, Bronchien-, Herz-, Magen-, Leber-, Gallen-, Nieren- und Verdauungsstörungen, Angstauffälle, Gedächtnisschwäche, Schwindel, Entzündung und Enttätigung geistiger Kräfte.

Frau Seiner, Gießen, Schwadorf, Bonnstr. 60
Sprechstunde morgens ab 10 Uhr (außer Montag und Samstag).

Neue Bundes-Siegelbahn

Zwecks Gründung eines Klubs wollen Interessenten sich am Dienstag, den 16. Februar 1932, abends 8 Uhr bei Lichtenberg, Heide treffen.

Ca. 50 cbm Mutterboden sofort abzugeben. Ziegel- und Sementfabrik.

Zigarren

10 Pfg. Qualität kostet 5 und 6 Pfg.
15 Pfg. Qualität kostet 7 und 8 Pfg.
20 Pfg. Qualität kostet 10 Pfg.

Heltens gute Raucherquelle Brühl, Uhlenstraße 129.

Herz-Jesu-Kirche in Golenburg.

Dringend bitte ich die Katholiken Deutschlands mir zu helfen zum Bau einer Herz-Jesu-Kirche in Golenburg, der größten norddeutschen Hafenstadt. 1 Reichsmark als Baustein. Gott vergelte allen Freunden der katholischen Kirche im hohen Norden.

Bischof Dr. Johannes Erik Müller von Stockholm.
Postfach, Köln 80637.

FRANZ STOFFEL Köln, Pfäzer Str. 39

Möbelhaus für gediegene Wohnungseinrichtungen

Reiche Auswahl in bekannt bester Ausführung zu konkurrenzlos niedrigen Preisen. Eigene Schreinerei und Polstermöbelwerkstatt.

Wir kaufen stets

auf Grund der Angebote in unserer Heimatzeitung, der Brühler Zeitung, denn Firmen, die inserieren, sind fortschrittlich und strebsam, haben gut sortierte Läger und sagen ihre Preise. In aller Ruhe studiert man so zu Hause die Ankündigungen und ist vor Ueber-raschungen, die man nicht liebt, bewahrt. Man kauft an Hand der Anzeigen, die in der Brühler Zeitung erscheinen

immer vorteilhaft!

J. Zavelberg

Brühl-Köln

Ausgedehnte Kulturen

Besuch sehr lohnend

Trotz der niedrigen Preise erneuter PREISABSCHLAG

auf Obstbäume, Rosen, Alleebäume, Ziersträucher Koniferen u. Heckenpflanzen.

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Haus (hausins.)

neuen bar zu kaufen gesucht. 5-7 Räume. e. u. a. Garten. Brühl od. Umgebung.

Best. Angeb. u. N. 289 an die Exped. dieser Ztg.

3 Z., K., B u. Mansarde oder 4 Z. K u. B. von solv. Mieter per 1 4. 32 gesucht.

Off. u. N. 272 a. d. Exped.

Auf 15. März abgeschl. 3 oder 4 Z.-Wohnung

Nähe Bf. Bierberg zu mieten gesucht.

Ausf. Angeb. um N. 284 a. d. Exped. d. Ztg.

Kinderlos Ehepaar sucht 3 Zimmer und Küche

Stille Miets. Ang. u. N. 2139 a. d. G.

3 oder 4 Z.-Wohnung

Nähe Markt gesucht. Wo f. d. Geschäftst. 637.

2-3 Zimmer

von kinderlos. Ehepaar f. d. Miets. a. l. 4. gel. Off. u. N. 273 a. d. G.

Gelegenheits-Käufe!

Kleiderschränke, Betten, Bücherschränke, Kufen, Sofas, Chaiselongues

spottbillig. Ratenzahlung

Wahlen, Köln, Pantaleonswall 66-68

Schreinerei und Polsterei.

Best. Mädchen

sucht Stundenstelle 2 bis 3 wöchentlich. W. sagt die Exped. 634

Suche zum 1. März auverl. fleißig. Mädchen nicht unt. 17 J. m. g. h. 3 erwach. Eigenhaus zu erfr. in d. Exped. 633.

Satz mit Garten

6 Räume, hausinsolventfrei, in Bierberg zu verfr. Offert. unter N. 2141 an die Exped.

Schönes Unterhaus

3 Zimmer, Küche mit gr. Obst- und Ziergarten in bester Lage Brühls zu vermieten. Besch.: Kaiserstr. 23 I

2 Zimmer u. Küche

in ruh. Lage, 1. Etage, zu vermieten.

Jean Laubach, Kölnstraße 47.

3 Zimmer

1. Etage isol. zu vermieten. Walberberg Hauptstr. 102

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

1. Etg. dir. a. Markt, evtl. m. Manf. für 2 M. 30. zu vermieten.

W. sagt die Exped. 632.

2 Zimmer und Küche

part. zu vermieten. Wer sagt die Exped. 639.

RM 1200.-

als 1 Hypoth. a. Landbes. n. v. Selbsta. baldmöglichst. Ang. u. N. 2139 an die Exped.

Schöne junge Schweinchen

verbreiteten Miers, vom 10. Mts. an pro Stück 10m.

Safelweine

40-60 Wfo. schmer. hat abzugeben

Math. Schmitt, Dirmersheim.

Rufen-Bonn

mi. Wagen, billig zu verkaufen. Krämer, Fischent, Borgebirgsstraße.

Bru-maschine

für 180 Eier mit Klitten-beim und Zubehör, wenig gebraucht, zu verkaufen. Wo sagt die Exped. 633.

Das Bausparwesen in Deutschland

Seine Entwicklung — Die Zeit der Krisis und der Klärung

Der Gedanke, die Sparkraft zum Zwecke des Bauens auszunutzen, ist nicht neu. Wenn sich bisher Sparere zur gegenseitigen Kaufkraftbildung zusammengeschlossen hatten, so wurde die Frage der Kapitalbindung des ersparten Kapitals wohl grundsätzlich geklärt, nicht aber in einem regelmäßigen Wirtschaftspläne festgelegt.

Erst in der Zeit besonderer Wohnungsnot nach dem Kriege und nach den Verheerungen der Inflation sah die Bauspargewerbe stärker Fuß. Zahlreiche Menschen, die in althergebrachten Formen ein Kapital zum Hausbau zu bilden versucht hatten, standen vor dem Nichts. Für das nur langsam neu entstehende Kapital mußten sehr hohe Zinsen bezahlt werden, weil es für noch weit dringendere Zwecke benutzt wurde als für den Hausbau. Die wirtschaftlichen Erschütterungen hatten einen starken seelischen Protest gegen die industriestädtische Wohnkultur zur Folge. Und nachdem der Gedanke des Eigenheims schon während des Krieges — vielleicht manchmal mit einem Übermaß von Temperament — vertreten und propagiert wurde, war nun das Sehnen danach besonders stark. Allerdings ist der Gedanke des Eigenheims in dieser Zeit nicht erst etwa völlig neu aufgetaucht. Er wurde — grundsätzlich wenigstens — schon lange in der Baugenossenschaftsbewegung praktisch angewendet, indem die Bau- und Spargenossenschaften bereits eine Verbindung von Baugenossenschaft und Bausparasse aufzuweisen hatten.

Im Jahre 1924 entstand in Deutschland die erste Bausparasse zunächst auf bescheidener Grundlage. In den folgenden sieben Jahren wurden insgesamt 333 Bausparassen gegründet, davon mehr als zwei Drittel im Jahre 1929 und 1930. Von diesen waren bis zur Geldkrise im Juli 1931 schon wieder 83 Bausparassen aufgelöst oder zusammengebrochen. Gegenwärtig, also zu Beginn des Jahres 1932, dürften etwa 200 Bausparassen in Deutschland arbeiten. Man wird die siebenjährige Entwicklung der Bausparassen in Deutschland in drei Perioden zerlegen können; die Jahre 1924 bis 1928 sind ausgesprochene Aufbaujahre, 1929 und 1930 sind ausgesprochene Grundungsjahre. Am Ende des Jahres 1930 ergeben sich etwa 200 000 Bausparer mit einer Bausparsumme von rund 2200 Millionen Mark. In den letzten Monaten des Jahres 1930 hat sich der Nettozugang verlangsamt, einmal auf Grund der allgemeinen Krise, sodann aber infolge zahlreicher Zusammenbrüche und Spaltungen. Die dritte Periode hat mit dem Jahre 1931 begonnen. Die Grundungsbewegung wird nun in ein ruhigeres Fahrwasser gelangen, nachdem die Gesetzgebung nunmehr für die Bausparassen Konzeption und laufende materielle Aufsicht durchführt. Die kommenden Jahre werden eine Zeit der Krisis und der Klärung sein. Es ist un schwer zu prophezeien, daß dabei vor allem eine verstärkte Konzentrationsbewegung der Unternehmungen einsetzt wird. Besonders aber werden die nächsten Jahre eine Verbreiterung und Vermischung der Bauspargrundidee mit anderen Formen der Kapitalbildung bringen. Dr. phil. Harald von Waldheim hat in den Schriften des Deutschen Vereins für Wohnungsreform (Heft 9) ein wertvolles Buch beigetragen: „Das Bausparen“, ein Handbuch für Bausparer und Bausparassen (Carl Heymanns Verlag, Berlin 1931, 230 Seiten, 7 Mark). Zweck der Schrift ist, wie die Zeitung des Deutschen Vereins für Wohnungsreform e. V. im Vorwort ausführt, „unabhängig vom Einzelfall dem Interessenten eine einwandfreie ungeschminkte Darstellung aus der Feder eines unparteiischen Sachkenners in die Hand zu geben, durch die er in den Stand gesetzt wird, Klarheit gegenüber gutgläubiger, aber unbedachter Empfehlung oder marktfeindlicher Reklame zu gewinnen, aber auch jeder nicht hinreichend begründeten Voreingenommenheit sachverständig zu begegnen.“

Ein großer Teil der Bausparassen steht heute in einer schweren Krise. Seit geraumer Zeit haben Sachkundige vor dieser Entwicklung gewarnt. Das Eindringen rücksichtsloser Spekulant, die maßlosen Versprechungen gegenüber dem Publikum und Ausnutzung gegenüber dem kleinen Sparer führten zu Zusammenbrüchen und zu einer allgemeinen Vertrauenskrise. Diese hat Folgen für das gesamte Gebiet der Wohnungsreform, weil es immer und jederzeit die Kleinen und Schwachen waren, die bei den bisher erfolgten Zusammenbrüchen die Züge zu bezahlen hatten. Für den Fortbestand der Bausparassen ist die Weiterzahlung der Sparbeiträge, ja bei vielen Systemen leider auch ein ununterbrochener Zustrom von neuen Bausparern, unerlässliche Voraussetzung. Ein Stillhalten der Depositiäre genügt hier nicht. Damit wäre nicht einmal zu erreichen, daß die Bausparer ihre Einlagen in allen Fällen mit fortwährender Tilgung allmählich wieder zurückerhalten. Die öffentlichen Bausparassen befinden sich indes in zwar langsamer, aber guter Entwicklung. Alle bisher gefundenen Bausparassen sind wohl zu retten; das Vertrauen in sie hängt davon ab, in welchem Maße sie gemeinsam mit der Aufsichtsbehörde und unabhängigen Sachverständigen unverzüglich an eine reelle Klärung aller Systemfragen herangehen, so daß in Zukunft, und zwar weit über die augenblickliche gesetzliche Regelung hinaus, ein striktes Verbot aller gefährlichen Systeme erfolgen kann.

Im übrigen ist die Ausbreitung der Bausparassen stets auch von den Einkommensverhältnissen der Bevölkerung abhängig. Für die städtische Bevölkerung, die mit höheren Bausparbeiträgen, höherer Miete während der Sparzeit und sonst höheren Nebenkosten zu rechnen hat, ist das Bausparen im wesentlichen nur den



Unter einem Eispanzer

Der beste Beweis für die ungeheure Kälte, die gegenwärtig überall herrscht, ist dieses Bild aus Boston: ein heimgekehrter Fischdampfer war von einer zentimeterstarken Eisschicht überzogen. Das Schiff hatte dadurch ein phantastisches Aussehen bekommen.

um jedoch nur das neueste Gesetzgebungswort zu erwähnen: die „Verordnung zur beschleunigten Durchführung der landwirtschaftlichen Entschuldung im Ostpreußengebiet“. Es handelt sich hier um eine wirtschaftspolitische Tat von entscheidender Bedeutung, mit dem Ziel, die östliche Landwirtschaft arbeitsfähig zu machen, und einer ersten Gefährdung der deutschen Ernährungslage vorzubeugen. Darüber hinaus wird u. a. auch der landwirtschaftlichen Sieblung erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet.

höheren Einkommensschichten zugänglich. In der ländlichen Bevölkerung und auch in der kleinstädtischen ist die Werbungsbasis etwas breiter. Aber auch bei so günstigen Bedingungen kann man annehmen, daß die Bausparassen in die Einkommensschichten unter 2500 Mark wohl kaum, in die Einkommensschichten zwischen 3000 und 4000 Mark nur unter günstigen Bedingungen eindringen können. Allerdings wird es auch in der Arbeiter- und Angestelltenklasse immer wieder günstiger gelagerte Fälle geben, in denen in Familien mit mehreren kleinen Einkommen oft eine erstaunliche Sparkraft zutage tritt.

Ernst ist die Lage auch in der Industrie. Ueber ein Drittel des gesamten industriellen Lebens in Deutschland ist stillgelegt. Der Index der industriellen Produktion, der im Jahre 1928 auf dem Stande 100 lag, ist bis Ende des Jahres 1931 auf etwa 63 gesunken. Deutschland, das im Jahre 1928 noch zu etwa 12 Prozent an der gesamten industriellen Weltproduktion beteiligt war, hat seinen Anteil auf etwa 9 Prozent verringert. Stand es einst mit seiner industriellen Erzeugung gleich hinter den Vereinigten Staaten von Amerika an zweiter Stelle in der Welt, so nimmt es heute erst den vierten Platz ein. Deutschland ist also weit schwerer von der Krise betroffen, als andere vergleichbare Länder — im wesentlichen eine Folge des unhaltbaren Reparationsystems, dessen Befestigung eine Existenzfrage unseres Volkes geworden ist. Was nun die wirtschaftspolitische Bekämpfung des industriellen Schrumpfungsprozesses betrifft, so ist sie vor allem von der Abflachte her zu führen. Gelingt es, den Absatz insbesondere durch eine Preislenkung auf breiterer Front, wie sie von der Wirtschaftspolitik des Reiches angestrebt wird, vor weiterem Rückgang zu bewahren, ihm sogar nach innen und außen neue Impulse zu geben, dann ist ein entscheidender Schritt aus dem Engpaß schwerster Wirtschaftsnöte getan.

Wirtschaftsjorgen

Wirtschaftsprobleme

H. D. Ueber dem innerpolitischen Widerstreit der Meinungen, über der Zwietracht in den eigenen Reihen — wie verhängnisvoll hat sie sich stets in der an Stürmen und Katastrophen reichen Geschichte Deutschlands ausgewirkt! — den Blick nie für die großen gemeinsamen Aufgaben der Gegenwart zu verlieren, diese Mahnung wird man heute unserer Volks immer wieder ins Gedächtnis zu rufen haben. Dabei ist es nicht nur das außenpolitische Ringen um unsere nationale Selbstbehauptung, das einer geschlossenen Willensbildung aller Volksteile bedarf, auch die drängenden Wirtschaftsjorgen sind nur in gemeinschaftlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit aller Erwerbsstände zu lösen. Gerade auf volkswirtschaftlichem Gebiet wären die schwersten Rückschläge unvermeidlich, ließe man sich den Blick für die realen Tatsachen trüben, zu einer Politik der Abenteuer verleiten und von der irrigen Meinung einfangen, es gäbe eine Patentlösung, die alle, aber auch alle unsere Nöte mit einem Schlage beseitigen könnte. Gewiß kann unsere Wirtschaftspolitik heute weniger denn je schöpferischer Gestaltungskraft entbehren; mit pathetischem Schwung, mit gefährlichen Experimenten und unausgereiften Plänen aber ist in der nüchternen Welt des wirtschaftlichen Gezeihens nichts anzufangen. Unbedachtheit kann die Verwirrung nur vergrößern, die Not ins Ungemessene steigern. Was uns bleibt, ist ein mühseliger, dorniger Weg, sind zum Teil harte, auf einander abgestimmte Einzelmaßnahmen, die auf ein übergeordnetes Ziel eingestellt, jeweils auf Grund genauer Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge sachkundig durchgeführt werden müssen.

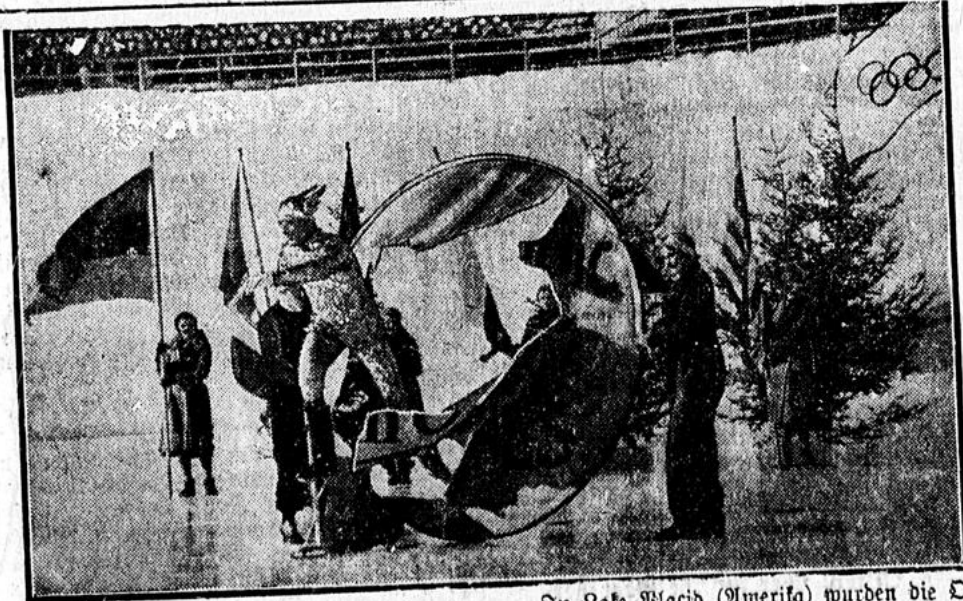
Außenhandel und Binnenmarkt

Ein gesunder heimischer Markt bildet die breite Grundlage unserer gesamten Volkswirtschaft. Eine starke deutsche Ausfuhr ist aber aus den verhängnisvollen Gründen unentbehrlich. Wir sind trotz aller Bemühungen unserer Landwirtschaft gezwungen, einen Teil unseres Nahrungsmittelbedarfs vorläufig noch aus dem Ausland zu beziehen, zum anderen brauchen wir unentbehrliche Rohstoffe für wichtige Industriezweige aus dem Ausland: Erze für die Eisenindustrie, Baumwolle, Wolle, Seide und Gummifur die Textilindustrie, Kupfer und Zinn für die Metallindustrie und nicht zuletzt Rohgummifur die große Industrie der Gummiwaren. Hinzu kommt, daß nach den kürzlichen Feststellungen des Baseler Ausschusses Deutschlands für 1932 1800 bis 1800 Millionen RM zur Verzinsung und Tilgung seiner kurzfristigen ausländischen Kapitalaufnahme braucht. Auch diese großen Kapitalbedürfnisse können bei aller Einschränkung der Einfuhr nur durch Ausfuhr aufgebracht werden. Erfolgreicher ist die Ausfuhr trotz ihres verhältnismäßig geringen zahlenmäßigen Ausmaßes praktisch für die deutsche Volkswirtschaft von großer Bedeutung.

Wie aber sind die Aussichten für den deutschen Außenhandel zu beurteilen? Die ganze Welt ist völlig aus den Fugen geraten. Das vorkriegliche System internationaler Arbeitsteilung ist gesprengt, und jenes Wirtschaftsgezei, das man nur soviel ausführen kann, als man bereit und fähig ist, einzuführen, ist durch den Tributwahn in Acht und Bann erklärt. Deutschland hat nichts unversucht gelassen und immer wieder seinen redlichen Willen unter Beweis gestellt, die Welt von ihrem unklugen Beginnen zu überzeugen. Die handelspolitische Lage ist für Deutschland durch den Zusammenbruch des internationalen Kreditstems und

die Folgen der Tributkatastrophe besonders ernst. 17 Länder haben die Goldwährung aufgegeben, über ein Dutzend Länder müßten ihre Währungen erheblich unter Parität sinken lassen, rund 25 Länder führten eine Devisenzwangswirtschaft ein, viele Länder, — an ihrer Spitze England und Frankreich — sind dazu übergegangen, ihre Wareneinfuhr rigoros durch Schutzölle und Kontingentierungen zu erschweren.

Was soll Deutschland angesichts dieser Lage tun? Deutschland kann gar nicht anders, als sich den veränderten weltwirtschaftlichen Verhältnissen anpassen, die zu ändern es nicht die Macht besitzt. Ganz zwangsläufig werden wir gezwungen, unseren Verbrauch, soweit irgend angängig, von ausländischen auf inländische Erzeugnisse umzustellen. So lange anstatt des Abbaus der Außenhandelshemmnisse, ein Land das andere mit Verschärfung von Zoll und Kontingentierungsmaßnahmen überbietet, bleibt Deutschland gar nichts anderes übrig, als die zwingende Verpflichtung, einheimische Waren vor jedem entbehrlichen Auslandszeugnis zu bevorzugen.



Der Eröffnungssprung im Winter-Olympia

In Lake Placid (Amerika) wurden die Olympischen Winterspiele mit diesem Sprung eines Eisläufers durch einen bespannten Reusen eröffnet.

Je nachhaltiger Sie inserieren,

umso sicherer wird die Zunahme Ihres Kundenkreises sein, desto gewisser ist Ihr wachsender geschäftlicher Erfolg

Sportblatt der Brühler Zeitung.

Fußball.

Ergebnisse aus Westdeutschland.

Rhein-Bezirk.

1. Entscheidungsspiel: SpVg. 07 Köln-Sülz — Alemannia Aachen 1:0.
Gruppe 1: Kölner GfM. — Kölner SC. 3:0. Borussia Gladbach — Rhénania Köln 4:2.
Gruppe 2: Bonner FV. — Kölner SC. 99 2:2. Viktoria Rheind. — Blau-Weiß 06 Köln 5:1.
Gruppe 3: Odentkirchen 05-07 — Mülheimer SV. 3:3. VfR. Köln — Bonner FV. 60 2:2. Rhénania Würfel — Rheind. SpVg. 2:4. Binger 05 — SV. Berg-Gladbach 3:1.

Mittelrhein-Bezirk.

Gruppe Rechts: FC. Metternich — FV. Neuenhof 2:4. SC. Koblenz 1900 — SV. Niederlahnstein 0:0. VfR. Engers — SC. 09 Oberlahnstein 4:3. SV. Elz — FSV. Boppart 2:2.

Gruppe Links: Preußen Koblenz — VfR. Lützel 3:1. SC. Moselweiß — SpVg. Andernach 1:4. FC. Niederbieber — Rheinland Wapen 2:2.

Südwestfalen-Bezirk.

Gruppe Siegerland: Jahn Werboldt — Germania Madersbach 3:4. Brachbach 09 — SV. Niederscheld 1:4. Pleitenberg 11 — BV. 07 Siegen 1:0.
Gruppe Sauerland: Hülles 09 — Gevelsberg 08 1:0. Wetter 10 — SC. Lichtenplatz 5:1. Hagen 11 — Milspe 11 4:0. SV. Reheim — Hagen 05 2:0.

Hessen-Hannover-Bezirk.

Gruppe Süd: Borussia Fulda — SC. 03 Kassel 3:1. Kurhessen Marburg — FV. Horta 3:0. Hessen 09 Kassel — Germania Fulda 2:1.
Gruppe Nord: Sport Kassel — SC. 05 Eintracht 7:1. FC. Grone — SV. Northheim 2:1. Lura Kassel — Hessen Hersfeld 4:0.

Fußball in Süddeutschland.

Meisterschafts-Endspiele.

Abteilung Südost: Bayern München — Karlsruher FV. 4:0. VfR. Katt — SpVg. Färth 1:0. FC. Nürnberg — VfR. Stuttgart 6:2. 1. FC. Pforzheim — 1860 München 2:0.

Abteilung Nordwest: VfL. Aachen — Eintracht Frankfurt 2:0. FSV. Frankfurt — FV. Birmasens 6:1. FV. Saarbrücken — VfL. Waldhof 1:0. Germania Worms — FSV. Mainz 2:2.

Polakspiele.

Bezirk Bayern: FV. Würzburg 04 — Teutonia München 2:5. VfR. Färth — VfR. Nürnberg 6:2. FC. Bayreuth — Jahn Regensburg 2:1. FC. Schweinfurt — Schwaben Augsburg 1:3.

Württemberg-Baden: Freiburger FC. — FC. Völkensfeld 4:5. SC. Freiburg — Union Bödingen 2:2. FC. Mühlberg — SV. Neubach 2:1. VfR. Karlsruhe — Phönix Karlsruhe 1:3.

Bezirk Rhein-Saar: SpVg. Sandhofen — Amicitia Biersheim 0:1. VfR. Mannheim — 1908 Mannheim 2:2. SpVg. Mundenheim — Saar Saarbrücken 1:1. Borussia Neunkirchen — FC. Jbar 7:2. SpVg. Saarbrücken — SV. 05 Saarbrücken 5:0.

Bezirk Main-Heffen: SV. Wiesbaden — Alemannia Worms 1:1. VfR. Kassel — VfR. Neu-Flensburg 0:1. Union Niederrad — Rot-Weiß Frankfurt 5:0. FC. Langen — Viktoria Urberach 7:1. Olympia Lorch — FC. Hanau 93 5:4. Riders Offenbach — Germania Bieber 3:1.

Belgien schlug Holland 3:2.

Der englische Schiedsrichter Rous betreute am Sonntag vor nur 3000 Zuschauern das Länderspiel Belgien-Holland in Amsterd. Durch den Verzicht auf den guten Torhüter van der Meulen und Verleibiger Weber war Holland stark geschwächt und verlor 2:3 (1:1).

Im Mitropacup schlug Italien die Schweiz 3:0.

Handball.

Alemannia geschlagen.

VfR. Aachen wieder Rheinbezirks-Handballmeister.

Im Aachener Waldstadion wurde das Endspiel um die Handball-Rheinbezirksmeisterschaft zwischen den beiden Lokalgegnern VfR. und Alemannia Aachen ausgetragen. 7000 bis 8000 Zuschauer erlebten einen spannenden Kampf, den der VfR. sicher und verdient mit 9:5 Toren gewann. Der VfR. spielte geschlossener, kampffreudiger und vor allem taktisch klüger. Alemannia trieb zwar viel Kombination und wurde meistens abgeköpft. Mit diesem Erfolg hat der VfR. zum sechsten Male die Rheinbezirksmeisterschaft errungen.

WV-Endspiele.

Runde der Meister.

Gruppe West: SV. Mülheim Moel — VfR. Aachen 5:6. Polizei SV. Berg-Land — Dütsburger Kupferhütte 11:11.
Gruppe Ost: Hagen 05 — SC. 03 Kassel 11:3. VfR. Münster — Polizei SV. Bochum 4:6.

Runde der Zweitsten.

Sportfreunde Siegen — Kurhessen Kassel 3:4. FSV. Mülheim-Ruhr — VfR. Bielefeld 4:7.

Polizei Berlin siegreich.

Das erste Entscheidungsspiel um die Handballmeisterschaft des WV. bestritten am Sonntag der Alt-Meister Polizei-Sport-

verein Berlin gegen SV. Gneisenau. Die Polizisten hatten bereits bis zur Halbzeit 6:2 Tore vorgelegt und legten im Gesamtergebnis mit 11:3 Toren.

Turner-Handball.

Gruppenspiele um die Kreismeisterschaft. Meisterschaftsspiele der Gauernsten.

Gruppe 1. FV. Summersbach — FV. Reimscheid-Goldenberg 6:4. FV. Mülldorf — FV. Hilden 6:7.

Gruppe 11. Polizei Köln — FV. Lohberich 9:1. FV. Mülfort — FV. Verlautenbeide 3:3.

Gruppe III. FV. Kettwig 70 — Varmer MVB. 12:3. FV. Oppum — MVB. Dinslaken 8:2.

Handy.

Ergebnisse aus Westdeutschland.

Berg. Marl: Rheinischer TSC. Düsseldorf — Vereinigte Stahlwerke 1:0. SV. Gevelsberg — Dortmunder SC. 0:1. Lütenscheid 08 — Hagen 11 5:0. Elberfelder TG. — Lütenscheid 08 2:0.

Rheinkreis: Schwarz-Weiß Köln — Bonner TSV. 0:1. Marienburger TSC. — Mülheimer TSC. 1:1. Kölner TB. 43 — Marienburger TSC. 2:1. Schwarz-Rot Köln — Kölner SC. 1b 1:1. Blau-Weiß Köln — Uhlenhorst Mülheim 2:2.
Mittelrheinkreis: FV. Bad Ems — FV. Koblenz 1:3.

Schwerathletik.

AC. Köln Mülheim Meister der rheinischen Kreis-Oberliga.

Im bis auf den letzten Platz gefüllten Bonner Dreilauffsaal konnte der AC. Köln-Mülheim am Wochenende sich erneut den Kreismeistertitel der rheinischen Schwerathleten in der Oberliga sichern. Mit 15:2 wurde der AC. Köln-Mülheim Sieger über AC. Siegfried Koblenz, überlegener als wohl die meisten erwartet hatten.

Schwimmen.

10. Jahn-Schwimmen.

Kölner Turner schwimmen in Halle Rekord!

Mit ausgezeichneten Leistungen warteten die Schwimmer beim 10. Jahn-Schwimmfest in Halle auf. So konnte der SC. Köln 06 in der 6mal-50-Meter-Kraulschwimm mit 3:01,4 Minuten eine neue Bestleistung erzielen, desgleichen die Turnerin Fr. Kemme (Hamburg) im 200-Meter-Lagenschwimmen mit 3:18,2.

Noch mehr Rekorde brachte der Sonntag, wo zunächst der Kölner Fren mit 1:05,2 Min. im 100-Meter-Kraulschwimmen die alte D.L.-Bestleistung brach und der Berliner Fuchs mit 1:20 für 100 Meter Brust ebenfalls mit einer neuen Bestleistung aufwartete. Dazu kamen noch eine Anzahl Rekordeleistungen in den Staffeln und bei den Dammschwimmwettkämpfen, so daß das diesjährige 10. Jahn-Schwimmen einen Erfolg auf der ganzen Linie darstellte.

Deutschlands Schwimmsport.

Wenn man einmal die Weltrekorde listen der Schwimmer vom letzten Jahrzehnt miteinander vergleicht, so fällt es auf, daß Deutschland immer mehr und mehr daraus verdrängt wird. Wer sich in unserem Schwimmsport auskennt, wird zweifellos daraus nicht den Schluß ziehen, daß die schwimmsportliche Bewegung in Deutschland zurückginge, aber zum anderen läßt sich doch nicht leugnen, daß, wenn sich auch die Breitenarbeit vergrößert hat, doch die Spitzenleistungen sich höchstens gleichgeblieben sind, während die anderer Staaten in noch vor einem Jahr war Deutschland in den Rekordlisten der Schwimmer Europas und der Welt mit fünf Europarekorden und einem Weltrekord bei den Herren, mit zwei Europarekorden und drei Weltrekorden bei den Damen verzeichnet. In den neuesten Listen ist nun bei den Männern zwar keine Veränderung zahlenmäßig eingetreten, aber bei den Damen haben wir einen Europa- und zwei Weltrekorde eingebüßt, die beide in den Besitz englischer Schwimmerinnen übergingen.

Es ist kein Geheimnis, daß wir im Freistil nicht zur Spitzenklasse zählen, wir haben nicht annähernd Schwimmer, die an Leistungen eines Weismüller, eines Arne Borg, eines Tarrs oder eines Dr. Barany herantreten. Im Rückenschwimmen hat Rüppers noch zwei Europarekorde über 100 und 200 Meter, während der weniger bedeutende 400-Meter-Rekord kürzlich von dem Engländer Trepelt geschwommen worden ist. Die Weltrekorde im Rückenschwimmen sind im Besitz der Amerikaner und Japaner. Am besten sind wir noch bei den Brustschwimmern vertreten. Rademacher, der eine Zeitlang die gesamte Welt-Brustschwimm-Rekordliste beherrschte, steht immer noch über 400 Meter seit dem Jahre 1926 in ihr. Erfolgreicherweise hat der Berliner Wittenberg im letzten Jahr dafür gesorgt, daß Deutschland auch in der Europarekordliste statt vertreten ist. Paul Schwarz hat Ruenniger über 400 Meter abgelöst, der 500-Meter-Brustrekord ist dagegen im Besitz des Finnen Reingoldt.

Wertvoll ist, daß, während sonst auf allen anderen Sportgebieten gerade die deutschen Frauen vorwärtsgekommen sind, die Damenweltrekorde im Schwimmen allmählich in anderen Besitz übergehen. Nur Lotte Mühe hält noch den Weltrekord über 100 Meter. Im Rückenschwimmen sind unsere Damen niemals tonangebend gewesen und im Kraulschwimmen ist es nicht viel anders.

Wintersport in Front.

Deutsche Skimeisterschaften.

Die Bayern in glänzender Form.

Schreiberhau hatte am Samstag einen großen Tag. Die Deutschen Skimeisterschaften und die Deutschen Heeresmeisterschaften brachten auf die Berge und Hänge sehr betriebsames Sportleben. Der Staffellauf der Alverbände brachte dem Bayerischen Ski-Verband einen ganz überlegenen Sieg. Dieses Rennen hatten die Bayern vom Start weg sicher. Willi Vogner, Ernst Krebs, Walter Moß, Darschinger und Gusti Müller gingen den übrigen Konkurrenten über die 40,4 Kilometer auf und davon. Sie legten in der Zeit von 3:08:44 Stunden. Die zweite Staffel der Bayern, die mit Reiser, Däuber, Steinhäuser, Hagen und Ponn besetzt war, lief ein tadelloses Rennen und konnte mit sicherem Vorsprung als zweite vor dem Thüringischen Wintersportverband durchs Ziel gehen.

Die 5. Deutschen Heeres-Ski-Meisterschaften begannen mit dem Langlauf. Es starteten 129 Teilnehmer, die in drei Gruppen eingeteilt worden waren.

Ergebnisse:

Abfahrtslauf der Damen, 4 Kilometer. Klasse 1: 1. Grifa Helge-Mann-Breslau 11:02,4 Minuten. Klasse 2: 1. Christel Franz-Schwarzwald 10:09 Minuten; Altersklasse: 1. Frau Schiller-Grüß.

Verbands-Staffel, 40,4 Kilometer: 1. Bayerischer Ski-Verband 1 3:08:44 Stunden; 2. Bayerischer Ski-Verband II 3:13:31 Stunden; 3. Thüringischer Wintersportverband 3:15:08 Stunden; 4. Schlesischer Ski-Bund, 5. Sächsischer Ski-Verband 1, 6. Hauptverband Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei 1, 7. Sächsischer Ski-Verband II, 8. Schlesischer Ski-Bund II, 9. S. D. B. II, 10. Norddeutsches-Mannschaft.

Deutsche Heeresmeisterschaften, Langlauf. Klasse A (Hochgebirgsgruppe) 1. Obergefreiter Seeweg-Wionere München 1:39:42. Klasse B (Mittelgebirgsgruppen) 1. Gefreiter Schiefel-Infanterie Passau 1:34:28. Klasse C (Flachlandgruppen): 1. Obergefreiter Sachjenbacher-Infanterie Würzburg 57:53.

Rudi Matt (St. Anton) deutscher Skimeister. Zahlreiche Sonderzüge hatten am Sonntag eine ganze Anzahl von Sportpublikum zu dem Schlusstag der deutschen Skimeisterschaften ins winterliche Schreiberhau gelockt. An der Himmelsgrundschanze sammelten sich 71 Läufer und Tausende von Zuschauern. Im ersten Gang des Sprunglaufs kam es gleich zu einigen Stürzen. Durch eine kleine technische Aenderung wurde dieses Uebel aber behoben. Rudi Matt erreichte in tadelloser Haltung 45 1/2 Meter, während der nachfolgende Gusti Müller auf der 50-Metermarke kürzte. Vogner-Traustein kippte ebenfalls bei 48 Meter. Dann gelang dem Oberhofer Hentel ein neuer Schanzenrekord mit einem Sprung von 55 1/2 Meter. Obwohl Gustav Müller im zweiten Sprung 52 Meter erreichte und mit der letzten Leistung auf die 51-Metergrenze kam, konnte er sich nur im Mittelfeld platzieren. Rudi Matt hatte bei gleichmächtigen unter der 50-Metergrenze liegenden Sprüngen bei seiner tadellosen Haltung den Sieg wohl verdient.

Olympische Winterspiele.

Birger Ruud wurde Sprungflieger.

Indes der Norweger Ved, der den Schanzenrekord in Lake Placid auf 71 Meter gestellt hatte, von den 10 000 Zuschauern als olympischer Sprungflieger gefeiert wurde, kam der Berechnungsausschuß zu dem überraschenden Ergebnis, daß der junge Birger Ruud doch noch den Sprunglauf gewonnen hatte. Birger Ruud hatte mit 66,5 und 69 Meter gegen die 71 und 63,5 seines Landsmannes in der Gesamtwerte einen Meter mehr gesprungen.

Ergebnis: 1. Olympia-Sprungflieger 1932: Birger Ruud-Norwegen; 2. A. Ved-Norwegen, 3. Kare Walberg-Norwegen, 4. S. Grifsson-Schweden.

Unsere erste Bronzemedaille.

Am letzten Tage des offiziellen Kampfsprogramms der 3. Olympischen Winterspiele konnte Deutschland noch zu einem schönen Erfolg, seiner ersten olympischen Medaille, kommen. Im Eishockeyturnier schlugen die deutschen Vertreter Polen mit 4:1 Toren, womit sie den dritten Platz in der Gesamtwertung belegten und damit eine Bronzemedaille sich erlängten.

Französischer Sieg im Paarlaufen.

Im Eiskunstlaufen der Paare konnte dank seiner vorzüglichen Zusammenarbeit und seiner flüssigen Eleganz das französische Meister-Paar Brunet, Olympia-sieger werden. Endergebnis: Olympia-sieger im Eiskunstlaufen der Paare: Ehepaar Brunet-Frankreich, 2. Longhran-Badger-USA, 3. Kotter-Szollas-Ungarn, 4. Orga-niska-Szallay-Ungarn, Platzfiffer 28.

Endsieger USA.

Die 3. Olympischen Winterspiele in Lake Placid sind beendet. Als Einleitung der Preisverteilung richtete Präsident Senator Warren herzliche Worte an die Teilnehmer und lud sie zu einem Wiedersehen in Gar-minsch ein. Dann wurde das Länderklassement der Olympiade bekanntgegeben, das sich durch die noch ausstehenden Viererboreinen wahrheitsgemäß nur um ein geringes verschieben wird.

Die Reihenfolge: 1. Vereinigte Staaten von Amerika 88 Punkte, 2. Norwegen 77 Punkte, 3. Kanada 49 Punkte, 4. Schweden 26 Punkte, 5. Finnland 25 Punkte, 6. Österreich 15 Punkte, 7. Frankreich 10 Punkte, 8. Deutschland 8 Punkte, 9. Ungarn 7 Punkte, 10. Schweiz 6 Punkte, 11. Polen 3 Punkte, 12. Rumänien 3 Punkte, 13. Belgien, Italien und Tschechoslowakei 1 Punkt. England und Japan ohne Punkte.

Radspport.

Berliner Sechstage.

Der Sonntagnachmittag verlief nach den aufregenden Rennenjahren des Vortages ziemlich ruhig. Die Favoritenpaare, die bei den Rundenstapelereien der ersten Nacht start ins Schlepptau geraten waren, haben sich mehr in den Vordergrund geschoben. So liegen Kaufsch-Hürtgen, die mit 7 Verluststunden begannen, jetzt nur noch zwei Runden zurück.

Spitze: 1. Niet und Jan van Kempen 124 Punkte, 2. Rieger-Breux 69 Punkte, 3. Kroll-Maidorn 55 Punkte; eine Runde zurück: 4. Brocardo-Zieg 66 Punkte, 5. Schön-Goebel 58 Punkte, 6. Charlier-Deneef 44 Punkte; zwei Runden zurück: 7. Kaufsch-Hürtgen 72 Punkte; drei Runden zurück: 8. Thierbach-Siegel 86 Punkte; vier Runden zurück: 9. Debazis-van Hevel 42 Punkte; sieben Runden zurück: 10. Dinale-Miethe 44 Punkte, 11. Dillberg-Braspenning 24 Punkte; acht Runden zurück: 12. Fumba-Maczinski 77 Punkte; zwölf Runden zurück: 13. Chmer-D. Nidel 29 Punkte.

Fechten.

Selene Mayer fehlte.

Rheinische Fechterinnen flegten über Hollands Vertretung.

In Dortmund gab es eine große internationale Fecht-Veranstaltung, für die der FV. Eintracht Dortmund verantwortlich zeichnet. Leider sagte in letzter Stunde die deutsche Olympiafechterin Selene Mayer (Offenbach) ab. Die rheinische Damenmannschaft konnte die holländischen Damen mit der Meisterin Fr. de Boer mit 6:3 besiegen. Von den Einzelkämpfen ist der 5:2-Sieg von Fr. Dellers über Fr. de Boer hervorzuheben.

S e n t r e c h t : 1. Lebensstellung, 2. Fluß zur Nordsee, 3. Haus-
 tier, 4. Güterprodukt, 5. Acker, 6. Ehrenmittel, 6. Gerodnetes Gras,
 10. Grottiher Vogel, 12. Musikinstrument, 14. Vermoander, 15. Pflegs-
 präsident, 16. Waffenspiel, 17. Sondebesitzung, 24. Planet, 26. Scher-
 Schmelz, 26. Nordische Gottheit, 21. Canabellitz, 24. Planet, 26. Scher-
 28. Fluß im Park, 29. Musikantiger Begriff, 30. Wogenweil, 31. Berg-
 wiese, 33. Spalwerkzeug, 34. Teil des Jammers.
 S a g e r e c h t : 1. Getränk, 2. Kämmliger Begriff, 5. Senfter,
 7. Speise, 8. Schmetzelei, 9. Grammatik, Vortitel, 11. Weibl. Vor-
 name, 13. Niederlag, 15. Weibl. Vornahme, 17. Maß im Rhein-
 name, 19. Wasserpfanne, 22. Schöndung des Reintaus, 23. Arab. Garten-
 tittel, 25. Geringe Münze, 27. Schreibfugigkeit, 30. Gekletter Frauen-
 name, 32. Stäufsauchend, 33. Handlung, 35. Schlägel, 36. Vateinrich-
 kenta, 37. Geweihte Stätte, 38. Vordemrich, 39. Endsteinfahrt.

„Menschenthidial“, meinte lakonisch der greise Mann, „zeichnen von Menschenagen und Heide sich lachend eine Fische stelle an.“

Da, ja, Menschenthidial! — Da glaubt jeder einzelne Menschthier number noch zu erleben und denkt, daß sein Leben garia etwas Bedeutendes sei und trägt Freuden und Betrü-

(Fortsetzung folgt).

Das Reichthaus.

„Monte dei pietri“ für sie gegründet.

Die Feuerwehr.

Die Maßnahmen bei Feuerbrünnen bestanden sich im Mittheilen davon, daß die Hauswirthin und ihre Kinder Nachbarn in Einem Haufe betheilschafteten und es auf das Feuer gossen. Wie in Danzig wurde erst im 15. Jahrhundert ein Feuersinn am Platin war die erste Stadt, in der sie ansetzten, und zwar im Jahr 1440. Magdara thatte sie erst im Jahr 1518 an, Bremen gar erst im Jahre 1556. Die erste größere Stadt, die zwar noch nicht that, aber innerlich so groß war, daß sie von vier Seiten an Flammen getragen werden mußte, wurde in Wittenberg im Jahre 1558 geohet. Eine Abolition von ihr ist in einem alten Kupferbild erhalten, der folgende Aufschrift trägt: „Gemeind von Wittenberg Danks Sächsis, Zittelschmid in Wittenberg, anno 1558. Mit vieler großen Nothdurft, so bei Feuerbrünnen ausweichig geworden“ und, dann that er 50 bis 100 Schuß hoch gefchloß werden.“ Daraus ist also der Wittenberger Zittelschmid Danks Sächsis der Erfinder der Feuerprobe. Die großen Feuern fanden schneller Eingang als bei den kleinen. Zu wenigen Aufbrüchen waren die meisten großen Städte damit versehen.

• Und damit war dann auch die Vorbereitung für das Gelingen von Feuerwerken gegeben. Im Wintergärtchen wurde bestimmt, daß den Zimmerleuten, den Schmieden und den Schornsteinfegern die Pflicht des Löschens oblag. Und in den anderen Gärten waren es auch die nämlichen Handwerk, denen das Löschen zur Pflicht gemacht wurde. Bald wurde die Pflicht auf alle Häuser ausgedehnt, und im 19. Jahrhundert wurde sie in manchen Städten mit gewissen Ausnahmen schon auf sämtliche Bürger übertragen. Die Feuerwerke verma, also schon auf ein fast dreihundertjähriges Bestehen zurückzuführen.

Die Meerbahn.

Die Lotterie.

Die ersten Spielpläne von Oslo reichen in das 17. Jahrhundert zurück. Auch vorher kannte man schon Lotterien, aber die Gewinne bestanden nicht in Geld, sondern in Waren und Diensten. Die erste Geldlotterie fand im Jahre 1614 in Danburg statt; der Ertrag war zur Errichtung des bringend benötigten neuen Stadthauses bestimmt. Der Hinweis darauf, daß der alte bauliche Fehler keine Widerkraft mehr bot und bei der zunehmenden Zahl der Bewohner nicht ausreichte, war ein wirksamer Hinweis zum Erwerb von Losen; denn die vielen plattförmigen Danburgs hatten alles Interesse daran, daß Ordnung und Sicherheit in der Stadt bewahrt werde. Auch in anderen Gegenden und Ländern beglückte der Staat den neuankommenden Lotteriebanten sofort mit Beifall. Allenfalls wurden Privilotterien verboten oder doch von Gemeinnutzen abhängig gemacht. Um so eifriger nahm der Staat selber die Lotterien in die Hand. Diese hatten zunächst manche methodische Form. Die öfterendliche Geldlotterie vom Jahre 1721 war eine Danzelotterie, die fünf auf 25 Jahre erstreckte. Im jedem Vierteljahr wurde nur ein kleiner Teil der Gewinne gezogen, etwa ein Prozent. Man spielte die oftbar darauf, daß die Lose in Viertel oder Viertheile geteilt werden. Ueberhaupt waren diese ersten Lotterien nur mit sehr geringen Gewinnen ausgestellt, vielfach wurden die kleineren Gewinne nicht in Geld, sondern in „Naturalien“ ausbezahlt; es kamen hiermit die Ergänzungen der staatlichen Versorgungsmittel, Silber, die in vom Staatsbruderen hergekauft waren, u. a. in Frage, ja, sogar Brandaufhebungen wurden in einem Falle gewährt. Die Geldgewinne selber betrugen selten über 5000 Taler; erst Ende des 18. Jahrhunderts stieg in Preußen der Durchschnitt auf 10 000 Taler. Die Lose waren im Verhältnis hierzu nicht billig; sie kosteten um die Mitte des 18. Jahrhunderts durchschnittlich 10 Taler und.

Das Hotel.

Die Dattis sind sehr viel jüngerer Datums, als man gemeinlich glaubt. Zwar gab es schon im Mittelalter Gasthäuser, aber die meisten waren sehr klein, und sie waren nur auf die „Zehrung“, d. h. auf den Tagelohn der Dienerschaft eingerichtet. Aber an einem fremden Ort übernachten wollte, mußte die private Gastfreundschaft